

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Noth

Pfizer, Gustav

Stuttgart, 1843

Zweiundzwanzigste Aventure

[urn:nbn:de:bsz:31-142233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142233)

Zweiundzwanzigste Aventure.

Wie Kriemhild bei den Heunen empfangen ward.

In Zeissenmaure blieb sie bis an den vierten Tag;
Der Staub auf der Straße dieweilen niemals lag;
Es staubte als ob es bränne von dorten und von dannen,
Da durch Oesterreich ritten des Königes Egels Mannen.

Da ward dem Könige viel recht nun gesait,
Davon ihm aus dem Sinne schwand alles Leid:
Wie herrlich ihm Kriemhild komme durch die Land';
Der König begann eilen hin wo er die Minnigliche fand.

Von viel mancher Sprache sah man auf den Wegen
Vor Egel reiten manchen kühnen Degen,
Von Christen und von Heiden manche große Schaar;
Da sie die Frauen funden, sie kamen gar herrlich dar.

Von Reussen und von Griechen ritt da mancher Mann,
Den Polen und den Walachen sah man eilen heran;
Rosse, die viel guten, viel kräftiglich sie ritten;
Wenig sie säumten, daß sie sehen ließen ihre Sitten.

Von dem Lande zu Kiewen ritt da mancher Degen,
 Und die wilden Beschenäre; die thaten viel pflügen
 Mit Bogen zu schießen nach Vögeln wie sie flogen.
 Die Pfeile gewaltig auf der Sehne mit Kraft sie zogen.

Eine Stadt bei der Donau liegt in Oesterland,
 Die ist geheissen Tulna. Da ward ihr bekannt
 Viel manche fremde Sitte, die sie zuvor nie sah.
 Sie empfingen da Viele, denen seit viel Leid von ihr geschah.

Vor Egel dem König ritt ein Ingefind,
 Viel reich und fröhlich, hübsch und geschwind,
 Wohl vierundzwanzig Fürsten reich und hehr;
 Da die ihre Frau sahen, da begehrt' sie Nichts weiter mehr.

Der Herzog Ramung aus Walachenland
 Mit siebenhundert Mannen kam er vor sie gerannt;
 Gleich fliegenden Vögeln sah man sie alle fahren.
 Dann kam der Fürst Sibek mit viel herrlichen Schaaren.

Hornboge der schnelle wohl mit tausend Mann
 Kehrt' von dem Könige gegen seine Frau dann.
 Viel laute ward geschallet nach des Landes Sitten;
 Von der Heunen Wagen ward auch da stattlich geritten.

Da kam von Dänemarken der kühne Hawart
 Und Iring der viel schnelle, vor Tücken wohl bewahrt,
 Inseid von Thüringen, ein waidlicher Mann;
 Sie empfingen Kriemhilden, daß sie Ehre hatten daran,

Mit zwölfhundert Mannen, die sie führten in ihrer Schaar.
 Da kam der Herre Blödel mit drei Tausenden dar,
 König Egels Bruder aus der Heunen Land;
 Der zog viel herrlich hin wo er die Königin fand.

Da kam der König Ezel und auch Herr Dieterich
Mit allen seinen Gefellen. Da war viel tugendlich
Mancher Ritter edel, biderb und gut;
Dadurch Frau'n Kriemhild viel wohl erhöht ward ihr Mut.

Da sprach zu der Königin der Herre Rüdiger:
„Fraue, ich will empfangen hier den König hehr;
Wen ich Euch heiße küssen, das soll geschehen von Euch,
Doch dürft Ihr Ezels Mannen nicht grüßen Alle eben gleich.“

Da hub man von dem Rosse die Königin hehr;
Ezel der viel reiche wartete da nicht mehr,
Er stieg von seinem Rosse mit manchem Mann,
Man sah ihn viel fröhlich gen Kriemhilden kommen heran.

Zwei reiche Fürsten, als uns das ist gesait,
Bei der Frauen gehende, trugen ihre Kleid',
Da ihr der König Ezel so entgegen ging,
Da sie den Fürsten edel mit Kusse gütlich empfing.

Auf hob sie ihr Gebände; ihre Farbe wohlgethan
Die leuchtete aus dem Golde. Da war viel mancher Mann,
Der zeugte, daß Frau Helke nicht schöner konnte seyn.
Dabei stund viel nahe des Königes Bruder Blödelein.

Den hieß sie küssen Rüdiger der Markgrave tugendlich,
Und den König Gibeken. Da stund auch Herr Dietrich;
Der Recken küste zwölf Könige Ezels Weib;
Da empfing sie so mit Grusse manchen Ritter herrlich an Leib.

All die Weile daß Ezel bei Kriemhilden stund,
Da thaten die Jungen, wie die Leute thun zur Stund';
Viel mancher Kampf stattlich wurde da geritten;
Das thaten Christenhelden und Heiden auch nach ihren Sitten.



Der Wibelungen Beth.

Wie recht nach Ritterfittē die Dietrichs Mannen
Die Schäfte ließen fliegen mit Splittern von dannen
Hoch weg über Schilde aus guter Ritter Hand,
Bon den deutschen Gästen ward löchricht mancher Schildbrand.

Da ward vom Schäfte-Brechen viel groß Getöf vernommen.
Da waren von dem Lande die Recken alle kommen,
Und auch des Königes Gäste; viel manche edle Mannen.
Da ging der reiche König mit Frau'n Kriemhilde von dannen.

Sie sahen bei ihnen stehen ein viel herrlich Gezelt;
Bon Hütten war erfüllet rings umher das Feld,
Da sie solten ruhen nach des Tages Arbeit.
Bon Helden ward gewiesen darunter manche schöne Maid.

Mit der Königin Kriemhild, da sie seit saß
Auf reichen Stuhlpolstern. Der Markgrave das
Hatte wohl geschaffet, daß man fand viel gut
Das Kriemhildens Gestühle. Des hatte Gsel frohen Mut.

Was da redete Gsel, das ist mir unbekannt;
In der seinen Rechten lag ihre weiße Hand.
Minniglich sie saßen, denn Rudeger der Degen
Den König nicht wolte lassen Kriemhilden heimlich pflegen.

Da hieß man lassen ruhen den Buhurt überall.
Mit Ehren ward verendet da der große Schall.
Da gingen zu den Hütten König Gsels Mannen,
Herberge, viel gute, allenthalben sie gewannen.

Der Tag nun hatte ein Ende; Gemach sie hatten da,
Bis man den lichten Morgen wieder scheinen sah.
Da war zu den Rossen gekommen mancher Mann;
Hei! was man Kurzweile dem Könige zu Ehren begann!

Der König es nach den Ehren die Heunen richten bat.
 Da ritten sie von Tulne hin nach Wien der Stadt.
 Da fanden sie gezieret viel mancher Frauen Leib;
 Sie empfingen wohl mit Ehren ihres Königs Egels Weib.

Mit übergroßer Fülle war ihnen so bereit
 Was sie haben sollten. Dem Schall ritt erfreut
 Mancher Held entgegen. Herbergen man begann.
 Des Königs Hochzeite hub sich mit großen Freuden an.

Nicht konnten Herberg haben Alle in der Stadt;
 Die nicht Gäste waren, Rüdeger die bat
 Daß sie Herberge nähmen auf dem Land.
 Ich wahn', zu allen Zeiten man bei Frau Kriemhilden fand

Den Herren Dietrichen und andre manche Degen.
 Sie konnten vor Arbeit nicht der Ruhe pflegen,
 Damit sie ihren Gästen trösteten wohl den Mut;
 Rüdeger und seine Freunde hatten da Kurzweile gut.

Die Hochzeit war gefallen auf einen Pfingsttag,
 Da der König Egel bei Kriemhilden lag
 In der Stadt zu Biene. Ich wähne so manchen Mann
 Bei ihrem ersten Manne niemals sie zu Dienste gewann.

Sie machte sich kund mit Gaben dem der sie niemals sah.
 Viel Mancher darunter sprach zu den Gästen da:
 „Wir wähten daß Frau Kriemhild kein Gut möchte ha'n;
 Nun ist mit ihren Gaben hier viel manches Wunder gethan.“

Die Hochzeit die währete siebenzehn Tage.
 Ich wähne, daß von keinem Könige man mehr sage,
 Des Hochzeit größer wäre, als sie war zu der Zeit.
 Alle die da waren, trugen ihre neuen Kleid'.

Ich wähn', in Niederlanden zuvor nie sie sah
 Mit so manchen Recken. Dabei glaub' ich das:
 War Sigfrid reich an Gute, daß er doch nie gewann
 So manchen Recken edel, als sie sah vor Ezeln stahn.

Auch gab nimmer ein König zur eigenen Hochzeit
 So manchen reichen Mantel, tief und weit,
 Noch so viel guter Kleider, der sie mochten viel haben,
 Die um Kriemhildens willen wurden ausgethan als Gaben.

Ihre Freunde und auch die Gäste hatten solchen Mut,
 Daß sie nimmer sparten an all' ihrem Gut;
 Was Jemand von ihnen begehrte, des waren sie bereit.
 Da standen viele der Degen durch ihre Milde entblößt von Kleid'.

Kriemhild gedachte wie einst am Rheine sie sah
 Bei ihrem edeln Manne; ihre Augen wurden naß;
 Das verhehlte sie viel schnelle, daß es Niemand sollte sehen.
 Ihr war nach manchem Leide der Ehren jetzt so viel geschehen.

Was Jemand that mit Milde, das war nur wie Wind
 Gegen Herrn Dietrichen; was Botelunges Kind
 Ihm hatte gegeben, das ward gar aufgewandt.
 Auch übte da viele Wunder des milden Rüdgeres Hand.

Aus dem Ungarlande der Fürst Blödelein
 Der hieß da leer machen viel manchen Schrein
 Von Silber und von Golde, das ward hingegeben.
 Man sah des Königs Helden so recht in Fröhlichkeit da leben.

Werbel und Swemmelein, des Königs Spielmannen,
 Ich wägne, sie beide bei der Hochzeit gewannen
 Wohl tausend Mark Jeder, oder mehr denn das,
 Als die schöne Kriemhild bei Ezeln unter Krone sah.

Am achtzehnten Morgen von Wien sie ritten fort;
Es wurden in Ritterspielen viel Schilde zerbrochen dort
Von Speeren, die da führten die Helden an der Hand.
So kam der König Egel bis an das Heunische Land.

In Heimburg der alten waren sie über Nacht.
Da konnte Niemand nehmen des Volkes wohl in Acht,
Mit wie großer Stärke sie ritten über Land.
Hei! was man schöner Frauen dort in seiner Heimat fand!

In Nisenburg, der reichen, Schiffe sie gewannen.
Das Wasser ward verdeckt von Rossen und von Mannen,
Als ob es Erde wäre, was man da fliesen sah.
Den wegemüden Frauen sanft und gemächlich da geschah.

Zusammen ward gefüget mannig Schiff viel gut,
Daß ihnen nicht schadete die Welle und die Flut;
Darüber ward gespannt manch gut Gezelt,
Als ob sie noch hätten unter sich Land und Feld.

Da kamen diese Mären zu Egelburg an;
Da freuten sich darinnen Weib und Mann.
Egels Ingestude, des sonst die Fürstin pflag,
Erlebte seit bei Kriemhild viel manchen fröhlichen Tag.

Da stund ihrer wartend viel manche edle Maid,
Die nach Helfens Tode trugen bitteres Leid.
Sieben Königes Töchter Kriemhild noch da fand,
Von denen ward gezieret wohl das ganze Egels Land.

Die Jungfrau Herrat noch des Gesindes pflag,
Helfens Schwester Tochter, an der viele Tugend lag,
Die Gemahle Dietriches, eines edeln Königes Kind,
Die Tochter Kentweines; viel der Ehren angethan ihr sind.

Auf der Gäste Kommen freute sich ihr Mut;
 Auch war dazu bereitet viel kräftiges Gut.
 Wer könnte Euch das bescheiden, wie seit der König saß?
 Sie lebten da bei den Heunen nimmer mit der Königin saß.

Da der König und Kriemhild von dem Gestade ritten:
 Das ist wohl gemeldet, Wer Jegliche führte mit Sitten;
 Die edle Kriemhilde grüßten sie desto saß.
 Hei! wie gewaltiglich sie seit an Hellsens Statt saß!

Getreulichen Dienstes ward ihr viel bekannt.
 Da theilte die Königin Gold und auch Gewand,
 Silber und Gesteine; was sie dessen üben Rhein
 Mit zu den Heunen brachte, das mußte gar vergeben seyn.

Auch wurden ihr mit Dienste seither unterthan
 All des Königes Wagen und jeder sein Mann,
 Daß nie die Frau Helke so gewaltiglich gebot.
 So mußten sie nun dienen bis an der Kriemhilde Tod.

Da stand mit solchen Ehren der Hof und auch das Land,
 Daß man zu allen Zeiten da die Kurzweile fand,
 Darnach einem Jeden das Herz stand und der Mut,
 Durch des Königes Liebe und der Königin großes Gut.

